

Bei Zentren für Existenz-Gründer hat Berlin die Nase ganz weit vorn

Hier werden frische Firmen ausgebrütet

Von Bettina Dittmann

BERLIN - Berlin im Unternehmer-Fieber: Mit 114 Firmen-Gründungen pro 10 000 Einwohner (1998) steht die Stadt bundes-

weit (mit Hessen) an erster Stelle. Im Schnitt werden pro Existenzgründer fünf Arbeitsplätze geschaffen. Doch der Sprung in die Selbstständigkeit ist schwierig. Damit nicht allzu viele Jung-

Unternehmer auf die Nase fallen, wurden bis heute 22 Gründer-Zentren gebaut: Sie helfen Neugrüdern mit günstigen Büromieten und betriebswirtschaftlicher Beratung durch die ersten fünf harten Jahre.

Im Gründerzentrum Pankow tut sich was: „Seit Jahresbeginn haben sich hier zehn Firmen niedergelassen“, sagt Geschäftsführer Karl Schmitt (45). „Sechs Jung-Unternehmer nutzen Telefon-Service und Postadresse, vier haben Räume gemietet. Ein Sechstel der insgesamt 1800 Quadratmeter ist vergeben.“

Der Anfang ist also gemacht: Mit der Belegung ist man in Pankow schon mal einen Schritt weiter, denn vier Jahre lang rührte sich in Sachen Existenz-Gründer dort gar nichts. „Der Funke sprang nicht über, weil Neueinsteiger wegen der schlechten Wirtschaftslage nur eine schwache Nachfrage befürchteten“, erklärt Günther Habermann von der Gewerbe-Siedlungs-Gesellschaft (GSG).

101 Millionen Mark hatten Bund und Land in das nagelneue, 35 000 Quadratmeter große Gewerbegebiet Buchholz investiert. 1996 wurde der Wirtschafts-Komplex feierlich eingeweiht und stand dann leer.



Heidemarie Groß (50) reagierte auf Kunden-Wünsche, bietet jetzt auch Ständer für Wäsche an.



Andrea Freibothe (41) arbeitet bei „Anit“, organisiert den Abtransport von Speiseresten aus Kantinen, Krankenhäusern und Restaurants.

Fotos: Relly

Jung-Unternehmerin Sabine Behr (29) baut und verkauft Zauber Spiegel und ausgefallene Bilderahmen. Im Gründerzentrum Pankow hat sie einen Raum gemietet, präsentiert dort ihr Angebot. Foto: Relly



Für Existenz-Gründer waren 5000 Quadratmeter Fläche in einem Extra-Gebäude geplant. Aber niemand ließ sich blicken.

Der Trick, um doch noch Leben in die Bude zu bekommen: Die Fläche für Firmen-Gründer wurde um mehr als die Hälfte reduziert und dann endlich komplett ausgestattet. Geschäftsführer Schmitt: „Im Dezember 1999 waren Investitionen in Höhe von 150 000 Mark abgeschlossen. Die Möbel stehen, die Telefon-

anlage ist fertig.“ Und bezugsfertige Büros sind für Unternehmens-Anfänger interessanter als kahle Räume.

Die Pankowerin Marianne Zuhrt (40) hat das Angebot angenommen. Die allein erziehende Mutter von zwei Kindern ist seit Oktober 1999 selbstständig, betreut jetzt drei Kunden. Ihr Angebot: Inneneinrichtung von Räumen und Häusern. „Ich arbeite wegen meiner Kinder zu Hause und nutze hier für 100 Mark im Monat Telefon-Service und Post-

Adresse“, sagt sie. „Das ist für mich, die ich noch am Anfang stehe, sehr günstig. Ich war bis gestern auf einer Messe in Paris, fahre nächste Woche nach Köln - und trotzdem erreichen mich alle Nachrichten.“ Auch Heidemarie Groß (50) und Sven Rache (33) haben im Pankower Gründerzentrum einen Raum gemietet. Das Berlin/Brandenburger Team will mit Kleiderständern für Unterwäsche Geld verdienen. „Kurz nach der Wende habe ich mich mit einer Wäsche-Firma selbstständig gemacht“, sagt die agile Pankowerin. „Neuerdings fragen die Kunden neben der Wäsche auch nach Ständern dafür. Also erweitere ich jetzt mein Angebot und biete in einer zweiten Firma jetzt Kleiderständer an.“ Sven Rache wurde Kompagnon: „Ich möchte mir etwas Eigenes aufbauen“, sagt der gelernte Elektro-Monteur aus Bernau. „Natürlich ist es schwierig. Aber ich bin mir sicher, dass ich durchhalte.“